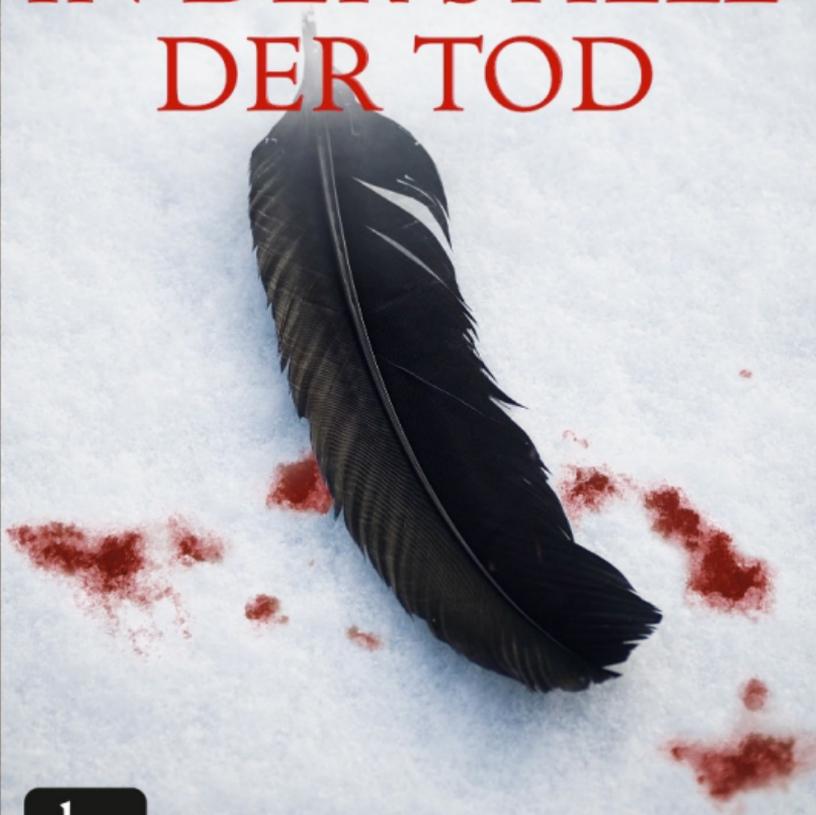


LIENEKE  
DIJKZEUL  
IN DER STILLE  
DER TOD



dtv  
DIGITAL

KRIMINALROMAN

bloß gewesen?

Ein Seil.

Ein aufgerolltes dünnes Seil an einem Nagel. Damit würde sie seine Arme und Beine so zusammenbinden können, dass sein gesamtes Körpergewicht auf der Karre ruhte. Sie war nicht dumm, hatte für alles eine Lösung.

Sie stieg über ihn hinweg, verließ das Haus, schleppte sich zur Garage und nahm das Seil vom Nagel: Es war eher eine dicke Schnur, die schwach nach Teer stank. Auf dem Rückweg blickte sie zum Himmel empor, wo zwischen Wolkenfetzen bereits seit Jahrmilliarden tröstend die Sterne funkelten.

Sie legte ihm die Hände auf den Bauch, band sie an den Gelenken so fest wie

möglich zusammen, machte eine Schlaufe um seine Knöchel, stellte sich hinter seinen Kopf und hängte sich mit ihrem ganzen Gewicht in das Seil. Langsam wanderten seine Beine nach oben. Auch sein Rücken krümmte sich, so als wollte er wieder aufstehen. Sein Kopf rollte auf dem Rand der Gartenkarre hin und her.

Noch so ein Fehler, der ihr allerdings erst auffiel, als sie versuchte, das Seil durch die Grifföffnung zu schieben. Die Seilrolle war zu dick. Sie hätte die benötigte Länge zuerst abmessen und das Seil dann entsprechend abschneiden müssen. Aber woher sollte man die richtige Länge kennen, wenn man noch nie zuvor jemanden zur Roulade gebunden hatte?

Vorsichtig lockerte sie das Seil. Die

Beine senkten sich, der Kopf kam zur Ruhe. Mit vor Erschöpfung zitternden Händen wühlte sie in einer Schublade, fand die Küchenschere, schnitt das dünne Seil durch und räumte die Schere wieder weg. Jetzt bloß nicht ausruhen, das kommt später! Sie wickelte das Seilende mehrmals um ihre Hand und zog erneut daran.

Auf den ersten Metern stieg der Weg leicht an, bevor er zum Garten hin wieder abfiel. Sobald die Gartenkarre mit allen Rädern auf dem Pflaster stand, fuhr sie los, weg von ihr, als wäre sie motorisiert. Sie stoppte sie, holte das Seil ein und korrigierte den Kurs, von dem die Karre wegen eines hervorstehenden Steins

abzukommen drohte.

Der Weg wurde eben, die Räder kamen zum Stillstand, woraufhin sie sich umdrehte und zu ziehen begann. Es war, als zöge sie einen Schlitten. Ein Eindruck, der sowohl durch die Kälte als auch durch ihren Wölkchen bildenden Atem verstärkt wurde. Nur dass auf diesem Schlitten kein jauchzendes Kind saß, und unter ihren Füßen kein Schnee knirschte.

Vor der Kühlerhaube seines Autos, das dort parkte, wo der Weg breiter wurde, blieb sie stehen. Spielte es irgendeine Rolle, wo er liegen würde? Nein, hier war es passiert: Nichts Böses ahnend war er aus dem Auto gestiegen, und weil sich seine Augen noch nicht an die Dunkelheit gewöhnt hatten, hatte er seinen Angreifer,

der ihm mit einem Messer auflauerte, nicht bemerkt. Sie sah die Szene immer deutlicher vor sich. Er war völlig überrumpelt worden und hatte sich vergeblich gewehrt. Ein Stich, und alles war vorbei gewesen. Er war hier zusammengebrochen und gleich darauf gestorben. Der Angreifer hatte ... Was genau hatte der Angreifer anschließend getan? Er hatte ihm den Geldbeutel gestohlen. Wer einen Überfall begeht, will Geld.

Sie bückte sich, zog so lange am Seil, bis er von der Ladefläche glitt und halb auf die Seite fiel. Sie drehte ihn wieder auf den Rücken und tastete sich in der Dunkelheit am Seil entlang, bis er davon befreit war. Sie rollte es auf und steckte es in ihre